

ERINNERUNGEN AN EINEN AUER BÜRGER

Von Frieder Büchler, Au bei Freiburg*

Wir sind heute hier zusammengekommen, um von Professor Böckenförde Abschied zu nehmen. Seine wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen wurden von den Rednern vor mir umfassend gewürdigt. Ich wurde von der Familie gebeten, zu der Trauerfeier etwas aus der Sicht der Einwohnerschaft der Gemeinde Au beizutragen, wo der Verstorbene heute morgen im engsten Familienkreis beigesetzt wurde.

Au ist die südlich von Merzhausen – nur knapp einen Kilometer entfernt – im Hexental gelegene Gemeinde mit heute etwa 1450 Einwohnern. Da heute viele Gäste anwesend sind, die von weit her angereist und mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut sind, erlaube ich mir, ein paar Worte zu dem Umfeld zu sagen, in dem Professor Böckenförde mit seiner Familie mehr als vierzig Jahre gelebt hat. Das Hexental ist der Taleinschnitt, der sich südlich von Freiburg von Merzhausen über Au, Wittnau und Sölden in Richtung Staufen nach Süden erstreckt, reizvoll gelegen zwischen den Ausläufern des Schwarzwalds im Osten und der Vorbergzone im Westen. Dabei hat das Hexental gar nichts mit Hexen zu tun, sondern verdankt seinen Namen einer frühen sprachlichen Verwechslung, aus Hagestal (oder Heckental) auf frühen Landkarten wurde daraus Hexental. Von den östlichen Höhenlagen erstreckt sich der Blick über den Schönberg – der nicht nur so heißt, sondern auch so aussieht – in das sich öffnende Rheintal bis zum Kaiserstuhl. Die Hexentalgemeinden konnten in den siebziger Jahren ihre Unabhängigkeit gegenüber den Eingemeindungstendenzen der Stadt Freiburg behaupten, indem sie als erste Gemeinden in Baden-Württemberg eine Verwaltungsgemeinschaft gründeten. Es besteht ein gutes Einvernehmen zwischen den beteiligten Gemeinden, was man schon daran erkennen kann, dass die Trauerfeier heute wegen des größeren Raums nicht in Au, sondern in Merzhausen stattfindet. Das Hexental hat schon immer eine große Anziehungskraft auch auf die Richter des Bundesverfassungsgerichts ausgeübt und ich bin davon überzeugt, dass außer Karlsruhe das Hexental die größte Dichte an Verfassungsrichtern in Deutschland aufzuweisen hat. Zuerst war es Professor Hesse in Merzhausen, dann Professor Böckenförde in Au und derzeit wohnt der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Voßkuhle, in Merzhausen. Das liegt natürlich nicht nur an der schönen Landschaft im Hexental, sondern auch

* Ansprache bei der Trauerfeier am 9. März 2019.

an der Nähe zu Freiburg – vom Rathaus in Au bis zum Freiburger Münster sind es nur etwa fünf Kilometer.

Als Professor Böckenförde – nach Tätigkeiten an den Universitäten Heidelberg (von 1964 bis 1969) und Bielefeld (bis 1977) einen Ruf nach Freiburg erhielt, hatte er schon eine große Familie und dementsprechend auch einen großen Platzbedarf. Da traf es sich gut, dass die Gemeinde Au Mitte der siebziger Jahre ein Baugebiet erschlossen hat, das viele Bauherren aus dem Kreis der Professoren der Universität Freiburg anzog. Aus der juristischen Fakultät fällt mir spontan neben Professor Bullinger noch Professor Kroeschel ein, daneben haben aber auch Ordinarien anderer Fakultäten, Rechtsanwälte, Ärzte und andere Akademiker am Auer Schlossberg gebaut. Das brachte dem Baugebiet im Volksmund bald den Namen Professorenbuckel oder Professorenhügel ein. Professor Bullinger brachte den Verstorbenen auf die Idee, sich in Au nach einem Baugrundstück umzusehen. Er fand ein wunderschön gelegenes Hanggrundstück mit Blick zum Schönberg und Kaiserstuhl. Im November 1977 zog er in das neugebaute Haus ein und lebte dort bis zu seinem Tod. Nachdem die Kinder aus dem Haus waren und bis zuletzt allein mit seiner Frau.

Anders als viele andere Neubürger hat sich Professor Böckenförde von Anfang an in das dörfliche Leben eingebracht. So wurde er früh (passives) Mitglied sowohl im Musikverein als auch im Männergesangsverein von Au. Seine Verbundenheit zu beiden Vereinen zeigt sich heute darin, dass sowohl die Sänger der „Sängerrunde Au“ als auch ein Bläserensemble des Musikvereins Au diese Trauerfeier musikalisch umrahmen. Beide Vereine trauern mit der Familie um den Verlust eines geschätzten Mitglieds.

Der Verstorbene war ein gern gesehener Gast bei allen geselligen Veranstaltungen im Ort. Beim Feuerwehrrhock genauso wie beim vom Musikverein jährlich veranstalteten Dorfhock („Hock“ nennt man in Baden ein Fest, bei dem man zusammensitzt bzw. badisch: „hockt“). Seine Kinder haben viele Jahre auf dem Dorfhock ihr Taschengeld als Bedienungen aufgebessert, ihre Eltern haben sich immer unter das Volk gemischt. Für die Auer war Professor Böckenförde ein Bundesverfassungsrichter „zum Anfassen“. Regelmäßig besuchte er auch den Gottesdienst in Au und war Gast beim jährlichen Fest des Patrozioms der Johanneskirche in Au, wo ebenfalls der Musik- und Gesangsverein Auftritte hatten. Seine Kartoffeln holte er bei einem örtlichen Landwirt ab und seinen Wein kaufte er bei einem Winzer aus dem Ort.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es am Freitagnachmittag einen kleinen Markt in Au – einen Gemüsehändler, einen Metzger, einen Bäcker, einen französischen Käsehändler, eine Olivenhändlerin und – ganz wichtig – einen Getränkestand, an dem sich zwei örtliche Winzer wöchentlich abwechseln. So lange Professor Böckenförde noch Auto fahren konnte, war er auf diesem Markt regelmäßig anzutreffen. Dabei kaufte er nicht nur ein, sondern blieb immer auch auf ein Glas Wein oder Weinschorle und unterhielt sich an einem der Stehtische mit den Leuten, immer freundlich und am Dorfleben interessiert. Obwohl nicht unmittelbar am politischen Geschehen beteiligt, nahm er

doch intensiv daran teil und war mit mehreren Gemeinderäten gut bekannt. Wenn ich ihn gelegentlich auf der Fahrt nach Hause im Bus traf, galt seine erste Frage immer der Gemeindepolitik.

Im Jahr 2017 fand im Bürgersaal des Rathauses von Merzhausen eine Feierstunde der SPD statt, in der der Verstorbene für seine fünfzigjährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt wurde. Die Festansprache hielt damals der Bundestagsabgeordnete Gernot Erler und ich durfte ein Grußwort sprechen. Für mich hat Professor Böckenförde – schon im Rollstuhl sitzend – bei diesem Anlass seine letzte öffentliche Ansprache gehalten. Der SPD-Ortsverein hätte heute gerne auch eine Würdigung vorgebracht und hat mich gebeten, jedenfalls zu erwähnen, dass Professor Böckenförde den Ortsverein jahrelang mit seinem Rat unterstützt hat und früher auch gelegentlich zu den Sitzungen und Festen des Ortsvereins gekommen ist. Seine Mitgliedschaft in der SPD war Ausdruck seiner politischen Überzeugung, dass sich seine Vorstellung von Gerechtigkeit, insbesondere von sozialer Gerechtigkeit, in dieser Partei am besten widerspiegelt.

Ein unvergessener Beitrag zum dörflichen Leben in Au war die Rede des Verstorbenen am Volkstrauertag vor einigen Jahren. Wie wohl in allen Gemeinden gibt es auch in Au an diesem Tag eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der beiden Weltkriege und die Opfer des Nationalsozialismus. Die Veranstaltung in der Auer Friedhofskapelle wird immer umrahmt von der Ehrenwache der Feuerwehr, den Sängern des Gesangvereins und dem Musikverein. Meist, aber eben nicht immer, hält der Bürgermeister eine Rede. Vor ein paar Jahren hat Professor Böckenförde diese Rede übernommen und mit dieser tief beeindruckt. Thema seiner Rede war das sinnlose Sterben der 6. Armee in Stalingrad und ein von einem Soldaten zur Weihnachtszeit auf einem Zementsack gezeichnetes Bild zum Thema Weihnachten. Manch einer mag nach dieser Ansprache gedacht haben, dass Professor Böckenförde sein eigenes Bein im Krieg verloren hat und selbst Soldat war. Schon aufgrund seines Geburtsjahrs 1930 konnte das aber nicht sein. Sein Bein hat er zwar während des Kriegs, aber aufgrund eines Unfalls mit einer Straßenbahn verloren. Am Tag seines Unfalls wurde der Stammsitz der Familie Opfer eines Bombenangriffs. Vielleicht hat dieser doppelte Schicksalsschlag zu seiner enormen Energie geführt, mit der er sich in so vielen Bereichen engagieren konnte.

Wir haben einen bedeutenden Mitbürger verloren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Möge sein Körper in der Auer Erde in Frieden ruhen und möge sein fester Glaube seine Seele in den Himmel tragen.